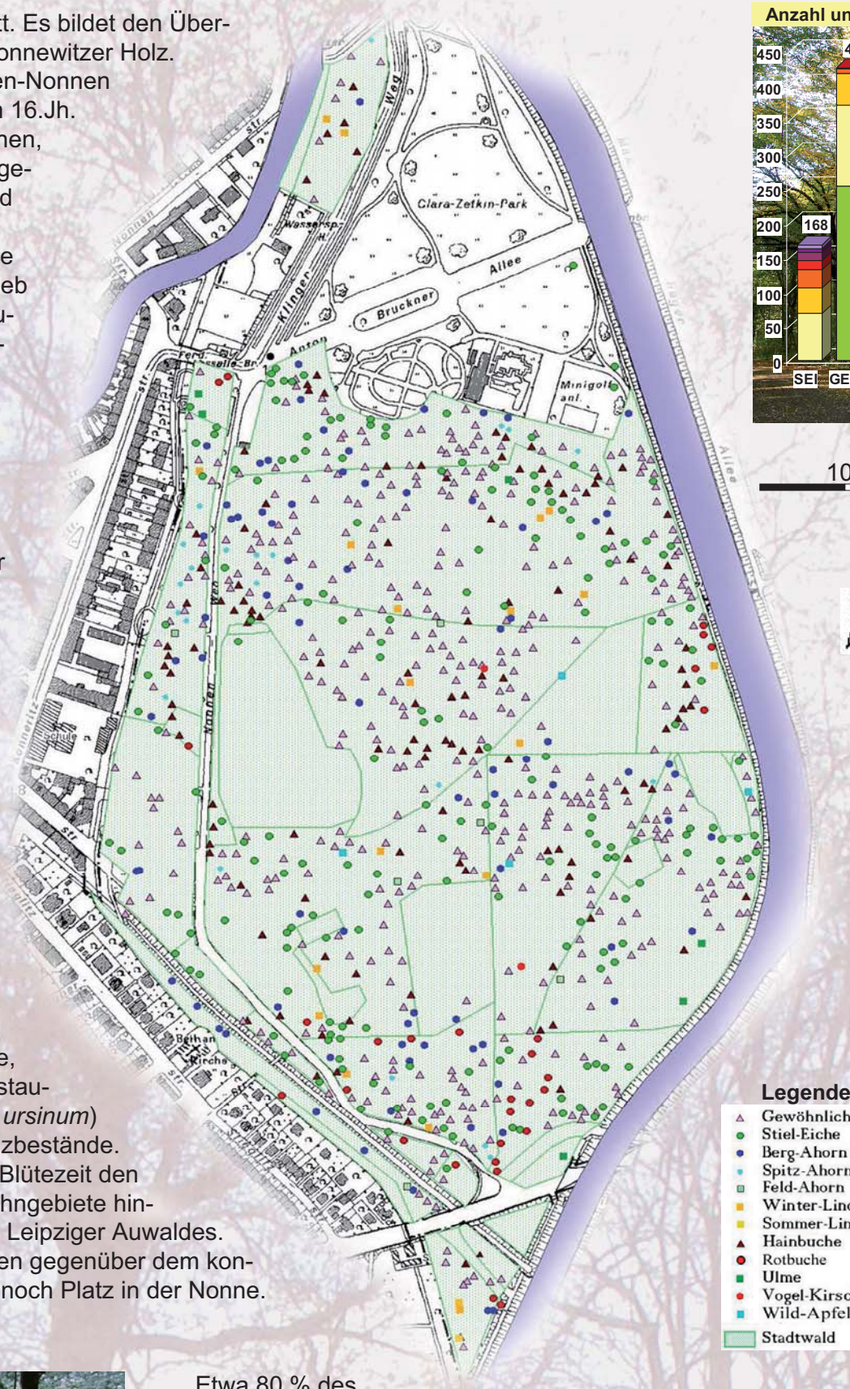
Starkbäume in der Nonne

Das Waldgebiet „Nonne“ liegt zwischen dem Stadtteil Schleußig und dem Elsterflutbett. Es bildet den Übergang vom zentrumsnahen Clara-Zetkin-Park zum südlichen Leipziger Auwald, dem Connewitzer Holz. Der Name Nonne leitet sich aus dem ursprünglichen Besitz eines Klosters der Georgen-Nonnen her. Während der Säkularisierung (Überführung kirchlichen Besitzes in weltlichen – im 16.Jh. in Folge der Reformation) kaufte Leipzig im Jahre 1543 das Kloster der Georgen-Nonnen, zu dem 209 Acker (ca. 117 ha) Waldbestände des Nonnen- und des Scheibenholzes gehörten. 1872 entstand auf dem Gelände des Scheibenholzes eine Pferderennbahn und in den Jahren 1897 bis 1902 wurde auf dem nördlichen Teilen von Scheibenholz (inzwischen Thüringisch-Sächsische Gewerbeausstellung) und Nonne eine großzügige Parkanlage, der „König-Albert-Park“ – heute „Clara-Zetkin-Park“, geschaffen. Übrig blieb das heutige Forstrevier Nonne mit 50,3 ha Holzbodenfläche. Durch die stadtnahe (heute zentrumsnahe) Lage der Nonne bestand ein zunehmender Nutzungsdruck zur Naherholung. Ein am Anfang des 20. Jh. zum Teil erbittert geführter Streit um die richtige Nutzung der Nonne entweder durch forstgerechte Waldbewirtschaftung oder durch eine parkartige Erholungsnutzung ohne waldbauliche Maßnahmen führte in den 20er Jahren zu einer Änderung der Zuständigkeit von der Forst- zur Gartenverwaltung der Stadt Leipzig. Dies, obwohl die Forstverwaltung bereits im Jahre 1911 immense Mittel für den Wegebau ausgab.

Durch die Eindeichung der Elster wurde die Nonne von regelmäßigen Überschwemmungen in der Elsteraue abgeschnitten. Dennoch füllen sich im Frühjahr bei der Schneeschmelze oder bei Regen auf dem dann noch gefrorenen Boden etliche Rinnen und Senken mit Wasser. Auch bei Hochwasser im Elsterflutbett führt heraufdrükkendes Qualmwasser zu temporären Überflutungen, ein bedeutender Rest der ursprünglichen Wasserdynamik einer Aue.

In fast allen Bereichen der Nonne, außer den temporär wasserüberstauten, bildet der Bär-Lauch (*Allium ursinum*) im Frühjahr sehr dichte Dominanzbestände. Diese verleihen ihr während der Blütezeit den bis weit in die angrenzenden Wohngebiete hineinziehenden typischen Duft des Leipziger Auwaldes. Andere Frühjahrsgeophyten finden gegenüber dem konkurrenzstarken Bär-Lauch kaum noch Platz in der Nonne.



Legende

- Gewöhnliche Esche
- Stiel-Eiche
- Berg-Ahorn
- Spitz-Ahorn
- Feld-Ahorn
- Winter-Linde
- Sommer-Linde
- Hainbuche
- Rotbuche
- Ulme
- Vogel-Kirsche
- Wild-Apfel
- Stadtwald

Etwa 80 % des Waldgebietes „Nonne“ wurde in der Waldbiotopkartierung 1997 als gesetzlich geschütztes Biotop (§26 SächsNatSchG) Hartholz-Auwald kartiert.

Carpinus betulus – Hainbuche

In der Nonne wurde im Februar 2006 eine Kartierung von Starkbäumen der Arten Gewöhnliche Esche (GES), Berg- (BAH), Spitz- (SAH) und Feld-Ahorn (FAH), Hainbuche (HBU), Rotbuche (RBU), sowie Winter- (WLI) und Sommer-Linde (SLI) durchgeführt. Die 1998 abgeschlossene Kartierung von Stiel-Eiche (SEI), Ulmen (RU), Vogel-Kirsche (VKI) und Wild-Apfel wurde zum Teil aktualisiert und ergänzt. Die Mindestgröße der Brusthöhendurchmesser (BHD = Durchmesser in 1,3 m Stammhöhe) sind in nebenstehender Tabelle zusammengestellt.

Kartierte Baumarten:	ab BHD (cm)
Stiel-Eiche, Rotbuche	80
Gewöhnliche Esche	70
Berg-, Spitz- und Feld-Ahorn, Hainbuche, Winter-Linde	60
Ulmen	30
Vogel-Kirsche	25
Wild-Apfel	stärkere Exemplare

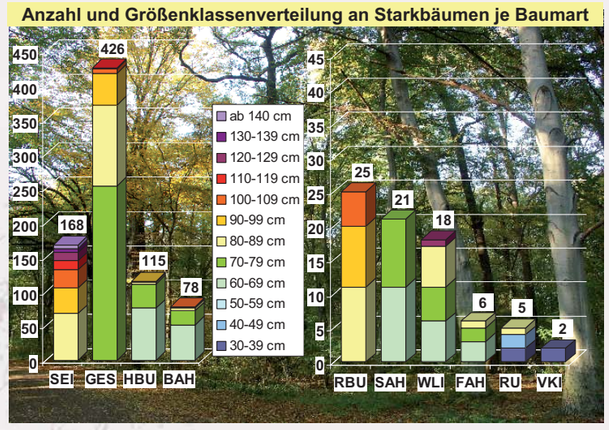
In der Nonne wurden 868 Starkbäume kartiert. Dabei machte sich die jahrzehntelange Zurückhaltung mit forstlichen Maßnahmen deutlich bemerkbar. Mit 17,1 Starkbäumen je Hektar weist die Nonne (unter Berücksichtigung der verschiedenen Mindest-BHD in den einzelnen Waldgebieten) neben dem Rosental die größte durchschnittliche Starkbaumdichte des Leipziger Stadtwaldes auf.
Häufigste Starkbaumart ist die Gewöhnliche Esche mit 426 Starkbäumen (49,1%). Mit 8,5 Bäumen je Hektar hat sie zugleich eine beachtliche Dichte. Am zweithäufigsten wurde die Stiel-Eiche mit 168 Starkbäumen (19,4%) kartiert. Die stärksten Stiel-Eichen mit bis zu 161 cm Durchmesser (BHD) finden sich im nördlichen Teil der Nonne. An dritter Stelle folgt die Hainbuche mit 115 Starkbäumen. Mit 13,2% hat diese Art in der Nonne einen hohen prozentualen Anteil und mit 2,29 je Hektar auch eine hohe Dichte. Der Berg-Ahorn ist dagegen mit 78 Starkbäumen (9%) gegenüber anderen Waldgebieten in der Nonne weniger häufig. Trotz der geringeren Anzahl sind die Berg-Ahorne der Nonne im Durchschnitt die Stärksten. Auch Winter-Linde und Feld-Ahorn sind relativ selten, haben aber ebenso wie Hainbuche und Berg-Ahorn den höchsten Mittelwert der Brusthöhendurchmesser (BHD) aller Waldgebiete. Im Südosten finden sich trotz Auenstandort auch kleinere Gruppen von stattlichen Starkbäumen der Rotbuche (25), die äußerlich noch keine Höhlen oder Pilzbefall zeigen.

Acer campestre – Feld-Ahorn mit seinem typischen sparrig-grobastigen Kronenaufbau

Von den 868 kartierten Starkbäumen sind 70 (8,1%) als höhlenreiche Einzelbäume gesetzlich geschützte Biotope. Die größten Anteile haben daran 27 Stiel-Eichen (19%), 21 Hainbuchen (18,3%) und 6 Winter-Linden (33%). Dass bei den Winter-Linden jeder dritte Baum besondere naturschutzfachliche Bedeutung als Lebensraum besitzt, ist bemerkenswert.
Die alten Stiel-Eichen besitzen meist einzelne morsche Äste, in denen sich kleinere Höhlen befinden - vereinzelt aber auch große herausgefaulte Astlöcher in den Stämmen. Diese können dann als Schlaf- und Brutraum für größere Vögel und Kleinsäuger dienen.

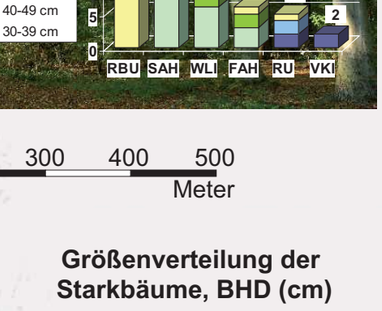
Strix aluco – Waldkauz nimmt eine große Stammhöhle einer Stiel-Eiche als Winterquartier

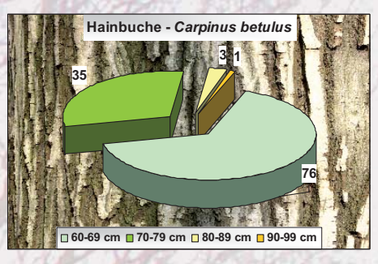
Anzahl und Größenklassenverteilung an Starkbäumen je Baumart

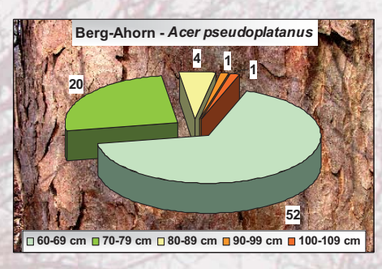


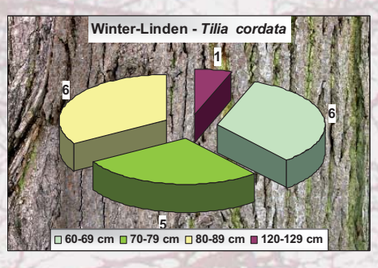
100 200 300 400 500 Meter

Größenverteilung der Starkbäume, BHD (cm)









Stadt Leipzig
Grünflächenamt

Herausgeber: Abteilung Stadtforsten
Bearbeitung: L. Straßl, K. Heyde, T. Hartelt
Fotos: K. Heyde, L. Straßl